

Dialog16-Gebet Juni 2018

## **Worte des ewigen Lebens?**

Entzünden der Gebetskerze

Gedanken zum Einstieg

Wir alle kennen es: Gerüchte, neudeutsch: Fake news. Worte, die nicht aufbauen, sondern die bloßstellen, jemanden diskreditieren wollen.

Gerade im interreligiösen Dialog stoßen wir immer wieder auf solche unbestätigten Behauptungen, Vorurteile und Stereotypen. „Man“ weiß, wie eben „die Anderen“ so sind. Vielfach ist es schwierig, mit Fakten dagegen zu halten.

Heute wollen wir anhand von zwei Weisheitsgeschichten darüber nachdenken, wie behutsam wir mit Worten umgehen sollten. Und wir erinnern uns an das Bibelwort, das einen Kontrapunkt setzt: Jesus, der „Worte des ewigen Lebens“ hat, also Worte, die sich für uns allzeit als tragend erweisen können.

**„Gefährlicher ist das Wort als alle Dinge;  
wer es entschlüpfen lässt,  
bringt es nie mehr zum Umkehren.**

*Altägyptisches Sprichwort*

Meditative Musik

## Gebet im Wechsel (mit Kehrvors)

V: Im Buch Jesus Sirach heißt es: „Ehre und Schmach liegen in der Hand des Schwätzers, des Menschen Zunge ist sein Untergang. Lass dich nicht doppelzünftig nennen und verleumde niemand mit deinen Worten!“ (Sir 5, 13).

Und: „Sanfte Rede erwirbt viele Freunde, freundliche Lippen sind willkommen.“

Wie oft scheint dies in der Gesellschaft übersehen zu werden? Schaffen wir es auch im Alltag mit Andersgläubigen das freundliche vor das überkritische Wort zu stellen?

A: (singend) Die Antwort darauf, ...

Die Ant - wort da - rauf, sie muss ge - fun - den  
sein. Die Ant - wort muss un - ser Le - ben sein.

V: Es gibt Worte, die gerecht sind und solche die ungerecht sind. Worte, die integrieren und Menschen zusammenführen und solche, die auseinanderdividieren und trennen. Welche Worte wählen Entscheidungsträgerinnen und -träger in unserem Land? Welchen Worten schenken wir mehr Aufmerksamkeit und Gehör? Den positiven Nachrichten oder den negativen?

A: (singend) Die Antwort darauf, ...

V: Im Johannesevangelium wird die Frage Jesu an seine Jünger in einer schwierigen Situation seines Wegs überliefert: „Wollt auch ihr weggehen?“ Und Petrus antwortet dann: „Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens“ (Joh 6, 66-68). Wenn wir unsere eigene Berufung anschauen, was sind die Worte Jesu für mein Leben?

A: (singend) Die Antwort darauf, ...

## Kurze Besinnung (Stille, meditative Musik)

## Thematischer Input

Hören wir die beiden Geschichten – halten wir eine gute Zeit der Stille – versuchen wir, eine Fürbitte oder Danksagung zu formulieren, die von diesen beiden Geschichten inspiriert ist.

### Die drei Siebe

Einst lief Sokrates durch die Straßen von Athen.

Plötzlich kam ein Mann aufgeregt auf ihn zu. „Sokrates, ich muss dir etwas über deinen Freund erzählen, der...“

„Warte einmal“, unterbrach ihn Sokrates, „bevor du weitererzählst – hast du die Geschichte, die du mir erzählen möchtest, durch die drei Siebe gesiebt?“

„Die drei Siebe? Welche drei Siebe?“, fragte der Mann überrascht.

„Lass es uns ausprobieren“, schlug Sokrates vor.

„Das erste Sieb ist das Sieb der Wahrheit. Bist du dir sicher, dass das, was du mir erzählen möchtest, wahr ist?“

„Nein, ich habe gehört, wie es jemand erzählt hat.“

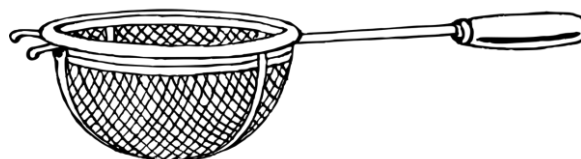
„Aha. Aber dann ist es doch sicher durch das zweite Sieb gegangen, das Sieb des Guten? Ist es etwas Gutes, das du über meinen Freund erzählen möchtest?“

Zögernd antwortete der Mann: „Nein, das nicht. Im Gegenteil.“

„Hm“, sagte Sokrates, „jetzt bleibt uns nur noch das dritte Sieb. Ist es notwendig, dass du mir erzählst, was dich so aufregt?“

„Nein, nicht wirklich notwendig“, antwortete der Mann.

„Nun“, sagte Sokrates lächelnd, „wenn die Geschichte, die du mir erzählen willst, nicht wahr ist, nicht gut ist und nicht notwendig ist, dann vergiss sie besser und belaste mich nicht damit!“



## Federn

Ein Mann hatte über seinen Nachbarn schlecht geredet. Dieser hatte von den Gerüchten gehört und stellte ihn zur Rede. „Ich werde es bestimmt nicht wieder tun“, versprach der Mann, „Ich nehme alles zurück, was ich über dich erzählt habe.“ Der Nachbar schaute sein Gegenüber ernst an. „Ich habe keinen Grund, dir nicht zu verzeihen“, erwiderte er, „jedoch verlangt deine Tat eine Wiedergutmachung.“

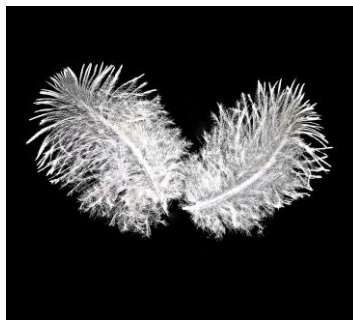
"Ich bin gerne zu allem bereit“, sagte der Mann zerknirscht. Der Nachbar erhob sich, ging in sein Schlafzimmer und kam mit einem großen Kopfkissen zurück. "Trag dieses Kissen bis zu dem Haus, das hundert Schritte von meinem entfernt steht“, sagte er, "Dann schneide ein Loch in das Kissen und komme wieder zurück, indem du unterwegs immer eine Feder nach rechts und eine Feder nach links wirfst. Das ist der erste Teil der Wiedergutmachung“.

Der Mann tat, wie ihm geheißen. Als er wieder vor dem Nachbarn stand und ihm die leere Kissenhülle überreichte, fragte er: "Und was ist der zweite Teil der Wiedergutmachung?“

"Gehe jetzt den Weg zum Haus zurück und sammle alle Federn wieder ein.“

Der Mann stammelte verwirrt: "Ich kann doch unmöglich all die Federn wieder einsammeln! Ich habe sie wahllos verstreut, mal eine hierhin, mal eine dorthin. Inzwischen hat der Wind sie in alle Himmelsrichtungen getragen. Wie könnte ich sie jemals wieder einfangen?“

Der Nachbar nickte ernst. "Siehst du, genauso ist es mit der Nachrede und der Verleumdung. Einmal ausgestreut, fliegen sie durch alle Winde, wir wissen nicht, wohin. Und man kann sie nicht wieder zurückholen.“



(Quelle: CC0, monika1607, <https://pixabay.com/de/federn-vogelfedern-daunen-2399237/>)

**Raum für Fürbitten und Danksagungen** im Sinne des Gebetsanliegens eines guten Miteinanders von Menschen unterschiedlicher Religionen

### **Gedanken zum heutigen Thema**

Die Gerüchteküche ist wohl der treueste Begleiter jeder menschlichen, so auch der interreligiösen und interkulturellen Begegnung. Natürlich ist nicht jedes unbedachte Wort gleichbedeutend mit Rufmord und schwerer Verleumdung – und wer schuldlos an solchen Vergehen ist, der werfe den ersten Stein.

Dennoch merken wir, wie Fake news in den Medien, ungeprüftes Retweeten, Posten und Nachplappern so vieler, ein Klima vergiften und den Boden für gegenseitiges Aufhetzen aufbereiten kann.

Gerade wir als Gläubige sollten dem Einhalt gebieten --- in dem wir bei uns selbst anfangen. Was sind die relevanten Worte, die dem Leben dienen, die wir uns selbst, unseren Liebsten und unseren Mitmenschen sagen? Was sind die bleibenden Worte, die trösten, aufbauen, Mut machen und dem anderen wahrhaft dienlich sind?

W.B.

### **Stille**

### **Schlussgebet**

Allmächtiger und barmherziger Gott!  
In deinem Heiligen Geist erkennen wir,  
dass du uns in Jesus Christus  
dein Heil für alle Menschen geschenkt hast.

Weite unser Herz,  
damit wir in der Vielfalt  
an Glaubens- und Lebensweisen der Menschen  
die Mitte von deinem Heilswillen aufspüren können.

Gütiger und lebendiger Gott!  
Segne uns und alle Menschen,  
besonders jene, die hier in unserem Umfeld leben.  
Schenke  
ein Mehr an Glauben,  
ein Mehr an Hoffnung,  
ein Mehr an Liebe,  
die unsere Nachbarschaft  
– auch gerade mit Andersgläubigen –  
tragen mögen.

Bleibe mit uns allen, ewiger Gott  
Vater, Sohn, Heiliger Geist  
Amen.